

Deutscher Bundestag
Enquete-Kommission
„Sogenannte Sekten und Psychogruppen“
(Hrsg.)

Neue religiöse und ideologische Gemeinschaften und Psychogruppen

**Forschungsprojekte und Gutachten
der Enquete-Kommission
„Sogenannte Sekten und Psychogruppen“**

Hoheneck

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

der Vorsitzenden der Enquete-Kommission „Sogenannte Sekten und Psychogruppen“	5
--	---

Teil I

Aussteiger, Konvertierte und Überzeugte – Kontrastive Analysen zu Einmündung, Karriere, Verbleib und Ausstieg in bzw. aus neureligiösen und weltanschaulichen Milieus oder Gruppen

Einleitung

Werner Fuchs-Heinritz/Albrecht Schöll/Heinz Streib/Wilfried Veiser

1	Zusammenfassung der Aspekte und Ergebnisse aus den Forschungsprojekten	20
1.1	Zu den biographischen Voraussetzungen	20
1.2	Kontrastlinien	21
1.3	Bearbeitung und biographische Folgeprozesse	21
1.4	Gewalt und Manipulation	22
1.5	Konsequenz für die Beratung	22
2	Zum Forschungsstand	23
2.1	Konversionsforschung	23
2.2	Ursachenforschung	25
2.2.1	Individuelle Dispositionen als Ursache	25
2.2.2	Gruppenspezifische Merkmale und Methoden als Ursache	26
2.3	Verlaufsforschung	28
2.4	Gesellschaftliche Hintergründe	30
2.5	Literatur	31
3	Zum methodologischen und methodischen Ansatz der Forschungen	34
3.1	Was ist qualitative Forschung im Unterschied zu quantitativer Forschung?	34
3.2	Zum narrativen Interview	35
3.3	Grenzen von Forschungsansatz und Methode	37

Teilprojekt 1:

Radikale christliche Gruppen der ersten Generation

Wilfried Veiser

	Übersicht	40
1	Zum Forschungsauftrag	40
1.1	Ausgangsfrage	40
1.2	Forschungsrahmen	41

2	Zum untersuchten Feld	41
2.1	Erschließung des Feldes	41
2.2	Zum Begriff „radikale christliche Gruppe“ bzw. „randchristliche Gruppe“	42
3	Zur Methodik	43
3.1	Zum methodischen Ansatz	43
3.2	Zur Grenze der qualitativen Methodik	44
3.3	Zum „psychologischen Persönlichkeitstest“	45
4	Ein dynamisches Passungsmodell zur Erklärung der Einstiegs- und Verbleibsprozesse, der Beheimatungs- wahrscheinlichkeit, der Konfliktpotentiale und der Fluktuation in christlichen Gemeinschaften	48
5	„Typische“ Verläufe	51
5.1	Gelingende Akkulturation und Verbleib aufgrund hoher Passung in einer inflexiblen Gruppe (D-Gemeinde) – Frau Claus (Verbleiberin)	51
5.2	Ausstieg bzw. Abbruch der Akkulturation aufgrund geringer Passung in einer inflexiblen Gruppe (A-Gemeinde) – Frau Fischer (Aussteigerin)	58
5.3	Gelungene Akkulturation aufgrund der Passung in einer relativ weiten bzw. flexiblen Gruppe (evang. Freikirche) – Frau Ernst (Verbleiberin in der Kontrollgruppe)	66
6	Zur Dynamik des Einstiegs, des Verbleibs oder des Ausstiegs – Vorarbeiten für das dynamische Passungsmodell und mögliche Hypothesen	73
6.1	Kontrastive Beobachtungen zu den biographischen Strukturen	74
6.1.1	Zur Dominanz biographischer Strukturen und Lebensthemen in allen Pbn-Gruppen	74
6.1.2	Suche nach einer möglichst hohen Passung	75
6.1.3	Kontingenz des Erstkontaktes	75
6.1.4	Manipulative Gruppenelemente oder Evidenzerlebnisse scheinen eher sekundär zu sein	76
6.1.5	Ansätze zum Verstehen der Konfliktpotentiale in den untersuchten Gruppen	76
6.1.5.1	Konversion, Akkulturation und Karriere als dynamische Entwicklung auf unterschiedlichen Ebenen	77
6.1.5.2	Kollidierende Bedürfnisse	79
6.1.6	Zur Passungsdynamik und zum Konformitätsdruck	79
6.1.7	Dekonversionstypen	80
6.1.7.1	Konversion und Dekonversion als Durchgangsstadium eines biographischen Handlungsschemas im Rahmen individueller Sinnsuche und Bewältigungshandlens	80

6.1.7.2	Dekonversion im Sinne eines „institutionellen Ablaufmusters“, in dessen Rahmen die Anpassung der Ich-Identität an eine vom Biographieträger nicht mehr beeinflussbare und verwandelte Gruppe als Institution mißlingt	80
6.1.7.3	Dekonversion als Bestandteil eines psychopathologischen Prozeßverlaufs	81
6.1.8	Die christliche Gruppe als „Lebensschicksal“	82
6.2	Kontrastive Beobachtungen zum Persönlichkeitsstrukturtest (PST)	83
6.2.1	Beobachtungen zur Offenheitsskala	83
6.2.2	Beobachtungen zu den Wesenszügen	84
6.2.2.1	Beobachtungen zu allen Pbn-Gruppen	84
6.2.2.2	Kontrastive Vergleiche zu den einzelnen Pbn-Gruppen	84
6.2.3	Beobachtungen zur Grundstruktur	86
6.2.3.1	Beobachtungen zu allen Pbn-Gruppen	86
6.2.3.2	Kontrastive Vergleiche zu den einzelnen Pbn-Gruppen	86
6.2.4	Beobachtungen zur Tiefenstruktur	86
6.2.5	Zusammenfassende Bemerkungen zum PST	87
7	Zusammenfassung	89
8	Literatur	94
	Anhang I, II, III, IV	95

Teilprojekt 2:

Milieus und Organisationen christlich-fundamentalistischer Prägung

Heinz Streib

	Einleitung	108
1	Ergebnis des Forschungsprojektes: die Typisierung christlich-fundamentalistischer Biographien	109
1.1	Drei Typen christlich-fundamentalistischer Biographieverläufe (Grundlegende Kontrastierung nach Zugangs- und Adaptionsweisen)	109
1.2	Zwischenbemerkung	112
1.3	Das motivationale Profil der Typen christlich-fundamentalistischer Biographieverläufe (Weitere Differenzierung nach den motivationalen Bedingungen und Lebensthemen)	113
1.4	Das generative Profil christlich-fundamentalistischer Biographieverläufe (Weitere Differenzierung nach den Bearbeitungsweisen und den biographischen Folgeprozessen)	115
2	Darstellung der einzelnen Fallanalysen	116
2.1	Fälle des traditionsgeleiteten Typs	117
2.1.1	„... es ist überhaupt keine Menschlichkeit dadrin, überhaupt keine.“ Fallanalyse des traditionsgeleiteten Typs ‘Sarah’	117

2.1.2	„... wenn ich Fahrrad fahre, bet ich ...“ Fallanalyse des traditionsgeleiteten Typs ‘Ruth’	120
2.1.3	„... geh einfach hin, wo du dich wohlfühlt ...“ Fallanalyse des traditionsgeleiteten Typs ‘Daniela’	122
2.1.4	Fallanalyse ‘Helene und Kurt’ (traditionsgeleiteter Typ)	125
2.1.5	Fallanalyse ‘Waltraud’ (traditionsgeleiteter Typ)	128
2.2	Mono-Konvertiten	131
2.2.1	„... also mit diesem Vorfall ist bei mir ein großer Eigensinn geweckt worden ...“ Fallanalyse ‘Ute’ (Mono-Konvertitin)	131
2.2.2	„... ich übergeb’s einfach Gott ...“ Fallanalyse ‘Rolf’ (Mono-Konvertit)	135
2.2.3	Fallanalyse ‘Monika’ (Mono-Konvertitin)	138
2.2.4	Fallanalyse Hilde	140
2.3	Akkumulative Häretiker	142
2.3.1	„... ich hab überall mir so’n Pünktchen rausgezogen ...“ Fallanalyse des akkumulativen Häretikers ‘Thomas’	142
2.3.2	„... alles, nur keine Linientreue ...“ Fallanalyse des akkumulativen Häretikers ‘Christian’	150
2.3.3	„... also ich bin eher kein sehr fröhlicher Typ ...“ Fallanalyse ‘Ulla’ (akkumulative Häretikerin)	154
2.4	Kontrastive Diskussion der Fälle	156

Teilprojekt 3:

Fernöstliche Gruppen, Bewegungen und Organisationen

Albrecht Schöll

	Einleitung	160
1	Zum methodischen Vorgehen	160
1.1	Durchführung und Auswahl der narrativen Interviews	160
1.2	Zur Methode der Auswertung	161
1.3	Forschungspraktisches Verfahren	162
2	Biographie und Religion	163
3	Fragestellung der Untersuchung	165
4	Modi der Bearbeitung von Lebensthemmen - Versuch einer Typologie	168
4.1	Modus des Rückzugs in symbiotisch gelagerte Gesinnungsgemeinschaften	168
4.1.1	Modus des Rückzugs in der ersten Variante: Zyklisch strukturierte Religiosität	169
4.1.2	Temporärer Rückzug und Bewährung im Alltag	177
4.1.3	Modus des Rückzugs in der zweiten Variante: Verwissenschaftlichung von Lebenspraxis	182
4.1.4	Zwischenresümee	193

4.2	Modus der stellvertretenden Deutung von Lebenspraxis und Delegation von lebenspraktischen Entscheidungen an ein übergeordnetes System	194
4.2.1	Falldarstellungen	194
4.2.2	Zwischenresümee	199
4.3	Modus einer autonomen Lebensführung	199
4.3.1	Modus einer autonomen Lebensführung bei Bleibern	200
4.3.2	Modus einer autonomen Lebensführung zwischen Bleiben und Aussteigen	211
4.3.3	Modus einer autonomen Lebensführung bei Aussteigern	215
4.3.4	Zwischenresümee	222
5	Resümee	223
5.1	Zusammenfassung	223
5.2	Generelle Aspekte und Beobachtungen	226
6	Literatur	230

Teilprojekt 4:

Psychokulte/Esoterik

Werner Fuchs-Heinritz/Renate Kolvenbach/Charlotte Heinritz

1	Fragestellung und Methode	232
	Fragestellungen, Ziele	232
	Methode von Erhebung, Interpretation und Analyse	232
	Reichweite des empirischen Materials	237
2	Ergebnisse	241
	Kontrastive Fälle und Typologie	241
	Typ A: „aus Interesse, lernbereit“	242
	Typ B: „auf der Suche nach Therapie“	254
	Typ C: „hingeschickt, veranlaßt oder unter Druck“	263
	Typ D: „auf der Suche nach einem Platz im Leben“	273
	Typ E: „um die Erfahrungen von nahen Interaktionspartnern zu teilen“	277
	Typ F: „auf der Suche nach Lebensgestaltungskraft“	282
	Die Konstellation der Typen	286
	Überlegungen zur Vollständigkeit der Typologie	287
	Versuch einer gesamtbiographischen Einordnung	288
3	Zusammenfassung der Ergebnisse	289
4	Verzeichnis der Literatur und der Materialien	292
	Anhang zu Teil I: Hinweise zur Transkription	295

Teil II**Soziale und psychische Auswirkungen der Mitgliedschaft
in neuen religiösen Bewegungen unter besonderer Berücksichtigung
der sozialen Integration und psychischen Gesundheit***Sebastian Murken*

	Zusammenfassung	298
1	Vorwort	299
2	Gegenstandsbereich und Vorgehensweise	302
3	Religiösität und psychische Gesundheit	304
3.1	Einführung	304
3.2	Literaturübersicht	307
3.3	Modelle des Zusammenhanges zwischen Religiösität und psychischer Gesundheit	309
3.3.1	Die Verhaltenshypothese	311
3.3.1.1	Religiösität und Drogengebrauch	311
3.3.2	Die Kohäsionshypothese	313
3.3.3	Kohärenz- und Copinghypothese	313
3.3.4	Die Selbstwerthypothese	318
4	Neue Religiöse Bewegungen (NRB) und psychische Gesundheit	318
4.1	Wie wird man Mitglied einer NRB?	323
4.2	Wer wird Mitglied einer NRB?	326
4.3	Ist freiwilliger Ausstieg aus einer NRB möglich?	329
4.4	Ist Meditation in NRB hilfreich oder schädlich?	331
4.5	Sind NRB für die psychische Gesundheit ihrer Mitglieder schädlich?	333
4.6	Kann die Mitgliedschaft in NRB hilfreich sein?	335
5	Ertrag	337
	Der religionspsychologische Kontext	337
	Zur Psychologie der Mitgliedschaft in NRB	338
	Psychische Folgen der Mitgliedschaft in NRB	339
	Diskussion	340
	Implikationen für zukünftige Forschung	341
6	Literaturverzeichnis	343

Teil III

Anbieter und Verbraucher auf dem Psychomarkt.

Eine empirische Analyse

Gerhard Hellmeister/Wolfgang Fach

	Zusammenfassung	356
1	Einleitung	357
2	Stand der Forschung	358
2.1	Bekanntheit und Nutzung alternativer Verfahren	358
2.1.1	Nutzung in der Allgemeinbevölkerung	358
2.1.2	Störungsspezifische Nutzung	359
2.1.3	Zusammenhang mit soziometrischen Variablen	359
2.1.4	Anwendung durch Ärzte	359
2.2	Motive der Nutzung	360
2.2.1	Komplementarität zur sogenannten Schulmedizin	360
2.2.2	Belief-Systeme und Persönlichkeitsmerkmale	361
2.2.3	Weitere Modellvorstellungen zur Nutzung alternativer Methoden	361
2.3	Psychische, somatische und psychosoziale Probleme im Zusammenhang mit der Affinität zu alternativen Heilweisen ...	362
2.4	Zufriedenheit mit alternativen Methoden	362
2.5	Ausgaben für alternative Heilweisen	362
3	Empirischer Teil	363
3.1	Verbraucher	363
3.1.1	Fragestellung	363
3.1.2	Methoden	365
3.1.2.1	Erhebungsinstrument	365
3.1.2.2	Datenerhebung, Stichprobe und Darstellung	366
3.1.3	Ergebnisse	367
3.1.3.1	Methodengruppen	367
3.1.3.2	Soziodemographische Merkmale	369
3.1.3.3	Informationsquellen für den Erstkontakt mit der alternativen Heilweise	370
3.1.3.4	Anlaß und Motivation	371
3.1.3.5	Behandlungssetting	371
3.1.3.6	Kosten	372
3.1.3.7	Qualifikation des Anbieters	373
3.1.3.8	Subjektive Auswirkungen	373
3.1.3.9	Physische und psychische Belastungen	375
3.1.3.10	Gesundheitsstörungen	375

3.1.3.11	Vorangegangene Psychotherapie	377
3.1.3.12	Einstellung zu Religion, Spiritualität und Esoterik	377
3.1.3.13	Private und berufliche Anwendung alternativer Methoden	378
3.1.4	Befragung von Teilnehmern berufsbezogener Persönlichkeitstrainings	378
3.1.4.1	Einleitung	378
3.1.4.2	Stichprobe	379
3.1.4.3	Ergebnisse	379
3.1.4.4	Zusammenfassung	382
3.2	Anbieter	382
3.2.1	Einleitung	382
3.2.2	Methoden	383
3.2.2.1	Datenerhebung, Rücklaufquote	383
3.2.3	Ergebnisse	383
3.2.3.1	Soziodemographische Daten	383
3.2.3.2	Werbung und Information	385
3.2.3.3	Rahmenbedingungen	385
3.2.3.4	Klientel und Anliegen	385
3.2.3.5	Methoden und Techniken	385
3.2.3.6	Ausbildung und Qualifikation	387
3.2.3.7	Methodenspezifische Anbietertypen	388
3.2.3.8	Einstellung zu Religion, Spiritualität und Esoterik	388
4	Ausblick	390
5	Literatur	391
	Anhang 1, 2, 3	394

Teil IV

Beratungsbedarf und auslösende Konflikte im Fallbestand des Beratungsdienstes für Sekten- und Weltanschauungsfragen im Bistum Aachen anhand von Fallkategorien und Verlaufsschemata

Herbert Busch/Detlev Poweleit/Hermann-Josef Beckers

	Kurzdarstellung der Ergebnisse	402
1	Ausgangspunkt und Zielsetzung	404
1.1	Gesellschaftliche Rahmenbedingungen	404
1.2	Beschreibung der Dienststelle	405
1.3	Auftrag der Enquete-Kommission	406
2	Arbeitsansatz und Grundannahmen	407
2.1	Ansatz der Beratung	407

2.2	Entwicklung eines Beschreibungsmodells weltanschaulicher Kversionsprozesse	408
2.3	Passung von Angebot und Nachfrage	410
2.3.1	Ursachen individueller Probleme	411
2.3.2	Attraktivität des Kultangebotes	412
2.3.3	Abwehrmechanismen und ihre Beziehung zum Kultangebot	412
3	Beschreibung des Vorgehens und Konzept der Auswertung	416
3.1	Beschreibung der Instrumente	416
3.2	Beschreibung der Stichprobe	417
4	Ergebnisse	418
4.1	Angaben zur Person der Ratsuchenden	418
4.2	Gruppierungen	420
4.3	Kontaktaufnahme mit dem BSW	422
4.4	Kontrakt und Verlauf der Beratungen	423
4.5	Betroffene Institutionen	425
4.6	Bisher in Anspruch genommene Hilfen	426
4.7	Auslösende Konflikte	427
4.8	Auslöser für die Beratung	427
4.9	Attraktivität des Kultangebotes	427
4.10	Kotaktaufnahme zum Kult	428
4.11	Abwehrmechanismen	428
4.12	Störungsbilder nach ICD-10	429
4.13	Statistische Zusammenhänge	429
4.14	Wirksamkeitsüberprüfung der Beratung	430
4.15	Bewältigungsressourcen	436
4.16	Prognose	438
4.17	Gründe für Beratungsbeendigung	439
4.18	Nachsorge	439
4.19	Delegation zu anderen	439
5	Empfehlungen	441
5.1	Vorbeugende Maßnahmen	441
5.2	Therapeutische Beratung	442
5.3	Aus- und Weiterbildung	443
6	Grenzen von Information und Beratung	445
7	Literaturangaben	446
	Anhang	449

Teil V

Gutachten zur Qualifizierung von Beratungsarbeit im Spannungsfeld sogenannter Sekten und Psychogruppen: Kriterien und Strategien

Beate Roderigo

	Zusammenfassung	458
	Statt eines Vorwortes	459
1	Fragestellung	460
1.1	Zur aktuellen Situation der Sektenberatung	460
1.2	Im Spannungsfeld der sogenannten Sekten und Psychogruppen	462
1.3	Zu den professionellen Anforderungen	464
2	Analytischer Teil	466
2.1	Methodisches Vorgehen	466
2.1.1	Literaturanalyse	466
2.1.2	IDZ-Statistik	466
2.1.3	Fallbeispiele und Erfahrungen	466
2.1.4	Sektenberatung in NRW	466
2.1.5	Interview mit einem Mitglied von ISKCON	467
2.2	Ergebnisse	467
2.2.1	Literaturanalyse	467
2.2.1.1	Tätigkeitsbereiche	468
2.2.1.2	Ratgeber für Betroffene	470
2.2.1.3	Empirische Arbeiten	473
2.2.1.4	Veröffentlichungen zum Themenbereich „Sektenberatung“	475
2.2.2	IDZ-Statistik	477
2.2.3	Fallbeispiele	478
2.2.4	Sektenberatung in NRW	483
2.2.5	Interview mit einem Mitglied von ISKCON	484
3	Diskussion und Stellungnahme	487
3.1	Aufgabenbereiche	488
3.1.1	Information und Aufklärung	488
3.1.2	Psychologische Beratung	489
3.1.3	Meditation	489
3.2	Aufgabenverteilung	492
3.3	Qualifikationskriterien	493
4	Literatur	497
	Anhang I, II, III	500
	Autorenverzeichnis	526